

Trifft die RWE-Krise auch den "Konzern" Krefeld?

In einem Antrag an den Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen und Liegenschaften am 17. September fragt die FDP-Stadtratsfraktion, welche Auswirkungen die RWE-Krise auf den Konzern Krefeld habe. Konkret wird um Berichterstattung gebeten, ob dem Hafen und der SWK neben niedrigen Dividenden auch Abschreibungen drohen, die dann in der Konsequenz auch den Wert der Beteiligung der Stadt an den Gesellschaft mindern würde.

Die Dividenden des Essener Energiekonzerns RWE waren für viele Städte, so auch die Stadt Krefeld, viele Jahre lang eine feste Größe. Diese Zeiten sind vorbei. Schon im vergangenen Jahr wurde die Dividende auf 1 Euro je Aktie halbiert. Zur Jahreswende 2007/2008 notierte die RWE-Aktie bei fast 100 Euro, vor fünf Jahren noch bei 50 Euro. Auf Betreiben der FDP-Fraktion trennte sich die Stadt Krefeld 2007 von ihren RWE-Aktien zu einem Preis von 62,424 Euro. Demgegenüber hielten die städtischen "Töchter" Hafen und SWK ihre RWE-Aktien.

"Wir sind im Rückblick froh, dass sich die Stadt seinerzeit von ihren RWE-Aktien getrennt hat und mit dem Gewinn Investitionen in die Krefelder Schulen finanzieren konnte. Der Hafen und die SWK wären auch gut beraten gewesen, sich rechtzeitig von den RWE-Aktien zu trennen und den erzielten Erlös zu investieren", erklärt FDP-Fraktionsvorsitzender Joachim C. Heitmann.